

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold
Nagolder Tagblatt

Das Amtliche Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold ist ein Anzeigebblatt, das die Angelegenheiten des öffentlichen Lebens in diesem Bezirke behandelt. Es enthält Nachrichten über die Verwaltung, die Justiz, die Schulen, die Kirchen und die Vereine. Es ist ein wichtiges Mittel für die Öffentlichkeit, um sich über die Angelegenheiten des öffentlichen Lebens zu informieren.

Das Amtliche Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold ist ein Anzeigebblatt, das die Angelegenheiten des öffentlichen Lebens in diesem Bezirke behandelt. Es enthält Nachrichten über die Verwaltung, die Justiz, die Schulen, die Kirchen und die Vereine. Es ist ein wichtiges Mittel für die Öffentlichkeit, um sich über die Angelegenheiten des öffentlichen Lebens zu informieren.

Nr. 237 Montag den 11. Oktober 1920 94. Jahrgang

Liberalismus des Geistes.

Von Kurt Woldemar.

(Schluß)

Das Fehlen geistiger Kräfte, die unabhängig vom Staate sich bilden und schöpferisch wirken, ist wohl der Grund der inneren Hohlheit unserer Staatlichkeit, die wir erlebt haben und noch durchleben. Denn sie ist der Grund jener Passivität und Unfruchtbarkeit der deutschen Geistigkeit gegenüber den ungeheuren Problemen des Volkstums, die der Weltkrieg und sein tragisches Ende gebracht haben. Sie hat nur gelernt, auf das Staatliche zu reagieren, nicht selbständig ihm gegenüber zu leben und zu schaffen.

Zwei an der Wurzel liegende Mängel unserer bisherigen Geistigkeit — typisch für die Bourgeoisie, aber mit dem sozialistischen Begriff des „Bürgerlichen“ nach Art und Ursache wohl kaum genügend gekennzeichnet — hätten ohne die Befreiung des Geisteslebens in Staatlichen zum mindesten sich nicht so hemmungslos entwickeln können. Das ist einmal die mit dem ständischen Egoismus und Eitelkeiten zusammenhängende Ausprägung des Wissensstrebens, die vor allem in drei Wirkungsrichtungen sich geltend gemacht hat: erstens in der Befreiung des Wissens und der geistigen Vertiefung mit einem objektivistisch beständigen Mindestmaß von Wissen und Vertiefung; zweitens in der Auffassung des Wissens als rein äußeres Wertes und wirtschaftlich sozialer Zweckmittels; drittens als Folge und Spätfolge aus beiden in der Vergiftung des ganzen Geisteslebens durch den Sinn für Abstraktion und die damit zusammenhängende innere Unwahrhaftigkeit der Reflexion, in der jene soziale Erscheinung ihre Existenzmöglichkeit fand, die wir als „Strebertum“ bezeichnen. Zum anderen gehört hierhin die Beeinflussung des Geisteslebens unmittelbar durch die politischen Interessen der tatsächlichen Herrschenden. Sie hatte ihren Höhepunkt in der eigentümlichen Färbung und Zügelung des Autoritätsprinzips, die man ganz richtig „Militarismus“ genannt hat. Dieser Geist, bewußt von Wilhelm I. als Lebensprinzip der Reorganisation in das Herzwesen eingeleitet, mußte aus der Natur des Volkstums schon den ganzen Geist des Volkstums beeinflussen. Aber eine Beeinflussung darüber hinaus war noch künstlich gestiftet durch die rechtlich-politischen Institutionen des Reserveoffiziers (für die höheren Schichten) und der Reserveoffiziere (für die übrigen). Durch sie wurde der „sozialistische Geist der Subordination“, des Ehrgeizes nach Anerkennung von oben (statt nach Befriedigung freien Pflichtbewusstseins, wie es das alte Landweidideal gewollt hatte) in den ganzen Volkstörper geleitet.

das die Auffassung gegenüber dem Polizeistaat nicht zu lösen vermochte. Beschäftigt es jetzt nicht, so geschieht es doch einmal in Zukunft. In Bereitschaft sein, ist alles.“

Geistige Bereitschaft gegenüber neuen Problemen des Sozial- und Staatslebens kann aber nur ein Geiststieben bieten, das nicht in der Stagnation der Vergangenheit und Gegenwart befangen ist. So hat der Staat selbst das größte Interesse daran, sich die geistigen Demungen und geistigen Kräfte zu erhalten, die nur ein aus sich wachsendes, in sich selbständig geistiges Leben schaffen kann. Eine stärkere Selbstentwicklung des Geisteslebens wird auch für das politische Leben eine Quelle des Zustuffes geistiger Kräfte geben, die ihm innere Konsistenz einbläht, Rückgrat verleiht, ohne die die Macht diktatorisch ist.

Die Macht bedarf der geistigen Antriebe und Hemmungen, die sie nie aus sich gewinnen kann, sondern nur aus einer ebenbürtigen Kraft. Deshalb bedarf der Staat selbst der bewegenden Lebenskraft des auf sich selbst gestellten Geistes. Ein Staat ohne geistige Richtung ist nicht möglich. Daher ist es nötig, daß es die ist, die von der besten Kraft des Volkstums bestimmt wird. Nur das ist es, was dem Staat jene innere Festigkeit geben kann, die im Sozialleben die Individualität in den richtigen Ausgleich mit der Außenwelt bringen kann: Persönlichkeit, Charakter.

Charakter nennen wir im Sozialleben die Eigenschaft eines Individuums, die Probleme des Zusammenlebens mit anderen zu erledigen nach dem eigenen Gesetze seiner Persönlichkeit, nicht dem Außenleben das Gebot der jeweiligen persönlichen Einstellung zu entnehmen. Die Charakterlosigkeit bedeutet nicht nur für den Einzelnen, sondern auch für den sozialen Lebenskreis der Einzelperson Haltlosigkeit; wie für den Menschen, so auch für den Staat. In der Geschichte des neueren deutschen Staates spielt das eine große Rolle. Der deutsche Staat hat, zum mindesten seit Ende des 19. Jahrhunderts, kein eigenes Gesetz seiner Persönlichkeit gehabt — der von den Besten seines Volkes nie gekannte Staatsgedanke hat politisch nicht gelebt — sondern er hat sein Innenleben nach dem Außenleben eingestellt. Die Monarchie Friedrich Wilhelms I. und seines großen Sohnes hatte Charakter. Die mit dem Ende des 19. Jahrhunderts beginnende Entwicklungsepoche des Staatslebens erforderte eine Fortentwicklung des Staatscharakters, des Staatsgedankens. Das von Friedrich dem Großen angelegte große Konstitutionswerk, das Allgemeine Landrecht, hatte den Versuch zu solcher Fortentwicklung aus den Geisteskräften der Zeit, den Aufklärungsidealen, gemacht. Ehe dieser aber sich auswirken konnte, wurde er erstickt durch Beeinflussung von außen: den Einbruch der französischen Revolution und den Druck der mittel-europäischen Koalitionspolitik der „Reaktion“. Der Staat rückte zurück in die Bevormundungsphase des alten Polizeistaates, statt konsequent weiterzugehen auf dem von der Aufklärung grundsätzlich gewiesenen Wege der Selbstbestimmung des Menschen. Aus dieser Phase ist ihm vorübergehend die napoleonische Reformzeitungspunkt und trieb ihn zur Restauration, aber nicht, wie die Reformen es gewollt hätten, charaktermäßigen gesellschaftlichen Einstellungen: Volkstümlichkeit, Selbstverwaltung, Verfassungsbeziehung und -Näherung. Dann folgte er in der Restaurationspolitik dem Beispiel von Paris und der autoritären Denkung von Wien und Petersburg. Später nahm er den Konstitutionalismus ebenfalls hin als ein europäisches Schicksal ohne innere Entschlossenheit und daher Geschlossenheit eines mitlenmäßigen Lebensprinzips. Und in der ganzen zweiten Hälfte des Jahrhunderts war die innere Politik (belleisle nicht nur der Regierung) lediglich eine Folge und Auswirkung der äußeren Politik und der Pläne und Erfolge Bismarcks; die innere Politik entbehrte in allen großen Problemen (Kirche, Sozialismus, Konstitutionalismus) jeder klaren eigenen Linie, die schließlich der Färs von Bismarck die Bestimmung der inneren Politik durch die äußere als der Staatsweisheit legten Schluß und verkündete. Auch in anderen Staaten fehlt es wenigstens an Beispielen solcher Charakterlosigkeit und ihrer irreführenden Wirkung. Aber das Beispiel unseres Staates ist für uns wichtiger. Denn wir waren zu der Ansicht gelangt, daß gerade diese Erscheinungen, die typisch für die charaktermäßige Unfestigkeit des deutschen Staates in seinen letzten Epochen sind, nur dadurch sich so entwickeln konnten, daß dem geistigen Eigengewicht des Staatstums im Volkstums kein ebenbürtiges Eigengewicht des Geisteslebens entgegenwirkte. Denn an der Beeinträchtigung der Geistigkeit hat es nie gefehlt, weder in der Zeit der Restauration noch den Verfallsstufen, noch in der Reaktion nach 1848, noch nach 1866 und 1870. Nur die selbständige Schwerkraft fehlte der geistigen Gegenwirkung der allzuwenigen „Aufrechte“.

Einzig aus der Schweregehaltigen Festigkeit eines äußeren Geistes können wir unser Gemeinwohlleben wieder aufrichten, seiner Form, dem Staat, Stabilität geben. Nur aus dem Charakter der Menschen, die seine Bürger sind, kann der Staat den Charakter erhalten, der allein ihm Haltbarkeit gibt in dem Gewirre der politischen Räder unserer Zeit.

die deutschen Vorschläge in der Wiedergutmachungsfrage. Laut „Petit Parisien“ sagte Lequesne, es sei richtig, daß die deutsche Regierung Laurent ein Schema unterbreitet habe, daß sie sich für die Wiederherstellung der vertriebenen Gebiete in Frankreich, sowie die Zahlung der deutschen Entschädigung in natura auszuführen vorgenommen habe. Diese Vorschläge seien unannehbarer als die in Spaña gemachten, denen sie sich übrigens näherten. Die Verhandlungen dauerten an, um zu einem praktischen Ergebnis zu gelangen. Es sei wahrscheinlich, daß man in allen kritischen Fragen das System der Befragung technischer Delegationen in Anspruch nehmen werde, deren Ergebnis der Wiedergutmachungskommission vorgelegt werden würde.

Belgisches Kartoffelausfuhrverbot.

Brüssel, 9. Okt. Wie die „Gazette“ mitteilt, hat die belgische Regierung die Ausfuhr von Kartoffeln bis auf weiteres verboten.

Unveränderte Lage in Polen.

Warschau, 9. Okt. Generalsstabbericht. Die Lage an der ganzen Front ist unverändert. Bei einem Ausfall istlich Jüßel zerstören unsere Abteilungen drei Regimenter, machten 700 Gefangene und erbeuteten 6 Maschinengewehre.

Keine Notwendigkeit eines Sonderfriedens mit Deutschland.

Paris, 9. Okt. Nach einer Havos Meldung soll der republikanische Präsidentschaftskandidat Senator Garding in einer Wahlrede erklärt haben, Amerika würde niemals einen Rat ausländischer Mächte in Genf zugeben lassen, der den Ver Staaten sagen würde, was sie zu tun hätten. Garding soll auch auf Anfragen erklärt haben, er glaube nicht, daß ein Sonderfrieden mit Deutschland notwendig wäre.

Ausgaben für Sowjetrußland.

Nach einer Meldung der „Petersburger Woesna“ Nr. 189 haben die englischen Quäker den Einwohnern Petersburgs und Moskaus 160 Ton verschiedene Waren als Geschenk überandt, darunter 3000 Pud (1 Pud = 16,38 Kg.) Seife, Medikamente, Krankenzug, tondenierte Milch u. a. Die Waren sind aber Reval in 14 Waggons nach Rußland transportiert worden, wobei 11 Waggons für Petersburg und 3 für Moskau bestimmt waren.

Dieses ist die zweite Quäkerpende, die Rußland zugut gekommen ist. Schon im Frühjahr sind für die russischen Kinder 11 Waggons mit tondenierter Milch, Spiritus, Bierpulver, Jodsalz, Verbertran, Salz, Reis, Wehl, und verschiedenen Medikamenten eingetroffen. Die Quäker drabsichtigen ihre Liebestätigkeit fortzusetzen und es werden in der nächsten Zeit neue Sendungen erwartet. Die Verteilung der Waren erfolgt durch das Gesundheitskommissariat unter der unmittelbaren Aufsicht zweier Quäkervertreter.

Die Ergebnisse der Brüsseler Finanzkonferenz.

Die Brüsseler Finanzkonferenz ist zu Ende. Vom Rate des Völkerbundes einberufen, hatte sie die Aufgabe, Mittel und Wege zu suchen, die geeignet seien, Europa aus dem wirtschaftlichen Chaos herauszuführen, in das der blutige Krieg es gestürzt und unter dem nicht nur die besiegten Länder — wenn auch sie in ganz besonderer Maße — sondern auch die Länder der Sieger aufs schwerste zu leiden haben. Die Hoffnungen freilich, die man auf die Konferenz setzte, waren allgemein sehr gering. Wenn auch zu erwarten war, daß aus dieser, unter der Flagge des Völkerbundes stehenden Zusammenkunft die Verfassungsformen und der ganze Geist der Beratungen wesentlich sekundärer sein würden als etwa in Spaña, so konnte doch angesichts der Tatsache, daß die Delegierten zur Brüsseler Konferenz nicht als offizielle Vertreter der Regierungen, sondern nur als „Sachverständige“ erschienen, an ein unmittelbares praktisches Ergebnis der Verhandlungen nicht gedacht werden. Man dürfte fürs erste nur an autochthone Meinungsäußerungen dieses Sachverständigenkongresses denken und dürfte höchstens hoffen, daß wenigstens diese durch mögliche Einstimmigkeit bei der Beschlussfassung ein gewisses Maß von Autorität erlangen würden.

Diese — an sich gewiß bescheidenen — Hoffnungen sind in Erfüllung gegangen. Ja, mehr als das: die Konferenz, an der Vertreter der „Sieger“ und der Besiegten, wie der neutralen Länder teilnahmen, hat nicht nur in den Formen und dem Ton ihrer Beratungen eine überraschende Kulturhöhe innegehalten verstanden, sondern sie ist darüber hinaus zu bestimmten Ergebnissen gekommen, die, auch wenn sie formell unverbindlich für die Regierungen sind, doch von dieser nicht unbeachtet gelassen werden können. Vor allem aber werden die Beratungen und Entschlüsse der Konferenz ihren Eindruck auf die öffentliche Meinung in den verschiedenen Ländern Europas nicht verfehlen.

Diese Entschlüsse im einzelnen zu würdigen, ist uns zur Stunde unmöglich. Die Bedeutung der Konferenz liegt nicht in erster Linie darin, ob ihre Entschlüsse nun unmittelbar praktische Gestalt annehmen werden, so drängend auch die Probleme sind, mit deren Lösung sie sich beschäftigen und so sehr zu wünschen ist, daß an Stelle der Worte recht bald Taten gesetzt werden. Die große und nicht abzuleugnende Bedeutung der Brüsseler Konferenz liegt vor

Tagess-Renigkeiten.

Der französische Botschafter in Berlin.

Paris, 9. Okt. Der französische Botschafter in Berlin, Laurent, hatte gestern mit Lequesne eine Unterredung über

die deutsche Vorschläge in der Wiedergutmachungsfrage. Laut „Petit Parisien“ sagte Lequesne, es sei richtig, daß die deutsche Regierung Laurent ein Schema unterbreitet habe, daß sie sich für die Wiederherstellung der vertriebenen Gebiete in Frankreich, sowie die Zahlung der deutschen Entschädigung in natura auszuführen vorgenommen habe. Diese Vorschläge seien unannehbarer als die in Spaña gemachten, denen sie sich übrigens näherten. Die Verhandlungen dauerten an, um zu einem praktischen Ergebnis zu gelangen. Es sei wahrscheinlich, daß man in allen kritischen Fragen das System der Befragung technischer Delegationen in Anspruch nehmen werde, deren Ergebnis der Wiedergutmachungskommission vorgelegt werden würde.

die deutsche Vorschläge in der Wiedergutmachungsfrage. Laut „Petit Parisien“ sagte Lequesne, es sei richtig, daß die deutsche Regierung Laurent ein Schema unterbreitet habe, daß sie sich für die Wiederherstellung der vertriebenen Gebiete in Frankreich, sowie die Zahlung der deutschen Entschädigung in natura auszuführen vorgenommen habe. Diese Vorschläge seien unannehbarer als die in Spaña gemachten, denen sie sich übrigens näherten. Die Verhandlungen dauerten an, um zu einem praktischen Ergebnis zu gelangen. Es sei wahrscheinlich, daß man in allen kritischen Fragen das System der Befragung technischer Delegationen in Anspruch nehmen werde, deren Ergebnis der Wiedergutmachungskommission vorgelegt werden würde.

Der Kampf um den Schnelligkeitsrekord.
 Buc, 11. Okt. Nach dem „Meeting“ hat der Flieger Leconte den zwei Tage vorher von de Romanet aufgestellten Schnelligkeitsrekord um 4 Kilometer geschlagen. Er erreichte eine Schnelligkeit von 296,694 Kilometer in der Stunde.

Zusammentritt des Kongresses zur Bekämpfung der Tuberkulose.
 Paris, 11. Okt. Am 27. Oktober tritt hier ein Kongress zur Bekämpfung der Tuberkulose zusammen.

Fortdauer der polnischen Kampfhandlungen.
 Warschau, 11. Okt. Nach hartem Kampf haben die Polen Warschau am 9. Oktober genommen. Die Litauer halten die Linie Olaszki—Kittroff—Bafawienska—Raschlag. Die angreifenden Truppen sind zusammengestellt aus verpolten Bewohnern Ostpreussens, die von General Seltgowski geführt werden. Seltgowski hat in Warschau eine Regierung ausgerufen, deren Oberhaupt er selbst ist und an der Gutschke teilnimmt. Sie verlangt, daß die Litauer das ganze früher von Polen besetzte Gebiet verlassen und daß eine Volksabstimmung stattfindet.

Fahrerweigerung dem französischen Delegierten zum Haaller Kongress.
 Paris, 11. Okt. Der französische Sozialist Kappoport teilt in der „Humanité“ mit, daß er die Absicht gehabt habe, sich zum Kongress der Unabhängigen Sozialisten nach Halle zu begeben, daß ihm die französische Regierung jedoch den Faherweigert habe.

Streikende.
 Barcelona, 11. Okt. Der Transportarbeiterstreik ist beigelegt. Die Arbeit wird Montag wieder aufgenommen.

Planmäßige Durchführung des deutschen Schulstreiks in Prag.
 Prag, 11. Okt. Der „Bohemia“ zufolge wurde am 8. und 9. Oktober der deutsche Schulstreik planmäßig durchgeführt.

Die Entente und Polen.
 London, 11. Okt. Der französische Ministerpräsident Briand erklärte einem Mitarbeiter des „Daily Chronicle“: Die jüngsten Nachrichten aus Warschau geben mir die Hoffnung, daß die polnische Regierung die Ratsschlüsse, sich zu unterwerfen, die ihr von französischer und englischer Seite gegeben

worden, befolgen wird. Sobald ich die Regierung angetreten habe, habe ich dem Beispiel Millerands folgend, die Polen zur Abhängigkeit angeregt, und am Mittwoch habe ich in Betreff der mit dem englischen Botschafter eine neue gleichlautende Note in diesem Sinne an Polen geschickt.

Typographenstreik.
 Valencia, 11. Okt. Wegen Streik der Typographen konnten heute die Zeitungen nicht erscheinen.

Die französische Flotte in See?
 Stockholm, 11. Okt. Die französische Militärmarine ist nach einer Kostmeldung nach dem schwarzen Meer abgegangen. Man rechnet mit einer franz. Landung in Odessa.

Australischer Boykott gegen Japan.
 London, 11. Okt. Die Temps meldet aus Melbourne, die australischen Transportarbeiter haben den Boykott gegen alle japanischen Schiffe angekündigt, die zwischen den austral. Häfen den Frachtdienst versehen, weil diese Schiffe die austral. Löhne und Arbeitsbedingungen außer acht lassen.

Wutwahl, Wetter am Dienstag und Mittwoch.
 Troden, meist trüb und rau.

Antikliche Bekanntmachungen.

Befugte um Ausstellung von Kesselfässern, Heilmitteln usw. werden in Zukunft vom Oberamt nur behandelt, wenn der Geschäftsteller die vorgeschriebene Neuerung der Gemeindebehörde beibringt.

Die Gemeindebehörden werden ersucht, dies in örtlicher Weise bekannt zu machen. 1332

Nagold, den 9. Okt. 1920. Oberamt: Müns.

Fiachs- und Hanfauktion.

Als amtlicher Verkäufer für den hiesigen Bezirk ist Herr Reinhold Werner, Kaufmann, Schwab. Müns. bestellt, welcher einen amtlichen, vom Hofratler Hauptauschuss Berlin ausgestellten Ausweis bei sich führt und auf Verlangen den Gebührenden und Fiachschlichtern vorgezeigt wird. Wer seinen solchen Ausweis besitzt, hat keine Auktionsberechtigung. Die amtlichen Verkäufer stehen im Dienste der Deutschen Fiachbau-Gesellschaft Abt. Würzburg, in Schwab. Müns. und haben jedem Abnehmer einen Schlüssel in dieser Stelle auszubändigen. Der Tag der Abnahme wird in den einzelnen Gemeinden örtlich bekannt gemacht oder durch direkte Zuschriften mitgeteilt. 1331

Nagold, den 2. Okt. 1920. Oberamt: Müns.

Volkshilfungs-Kurse Nagold.
 Winter 1920/21. I. Reihe. (Bis Weihnachten).

1. Gruppe:
 Geschichte, Staats-, Rechts- und Wirtschaftskunde etc.

1. Fragen des geltenden Rechts. Obersekretär Tolmon Bros, Mittwoch 7 1/2—9 1/2, Mädchenchule: I. Kauf-, Pacht, Miete (Mietkauf), Verforttrag, Gewerbeerzeugung, Betriebsrisiko, II. Eheliches Güterrecht, Erbfolge, Testament.

2. Gruppe:
 Deutsche Sprache, Kunst und Literatur.

2. Goethes Faust. Studentat Gock, Montag 7 1/2—9 1/2, Mädchenchule.

3. Zeichnen und Malen (Ausdrucksmitel). Volkshilfsdirektor Pfeifer, Mittwoch 2—4 Uhr Gewerbeschule, Zeichenaal.

4. Vorleseabend. Studentat Schmid, Donnerstag 8 1/2 bis 9 1/2, Refektal des Seminars: Beethoven, R. Wagner, Handel, Bach, Händel, Mozart, Liszt.

3. Gruppe:
 Naturwissenschaft und Gesundheitspflege.

5. Chemie des täglichen Lebens. Prof. Dr. Wagner, Montag 8 1/2—9 1/2, Chemisaal des Seminars (I. Stock): 1. Verbrennung, Heizung (Kohlenoxydvergiftung), Beleuchtung, Beseimung, Löss und Kohlenbildung, Wärmehaushalt in unserm Körper. 2. Säuren, Laugen, Salze (Abstumpfen von Säuren), 3. Löslichkeit des Nagolder Wassers, 4. Die Metalle. Verwendbarkeit, volkswirtschaftliche Bedeutung, 5. Salz, Gips, Zement, Tonwaren, Porzellan, Glas, 6. Nährstoffe der Pflanze, Düngung, 7. Pulver, Sprengmittel, Blindhölzer, Desinfektionsmittel, 8. Arznei Stoffe, Gesundheitspolizeiliche Vorschriften, 9. Photographie, 10. Aquarellmalerei im Haushalt, Kochsalz, Soda, Pottasche, Natriumborax, Natron.

4. Gruppe:
 Erziehungs- und Weltanschauungsfragen.

6. Schulordnung u. Berufswahl. Seminarlehrer Dieterle, Mittwoch 8 1/2—9 1/2, Mädchenchule.

7. Religionsgeschichte. Stadtplatz Köster-Waldberg, Freitag 8 1/2—9 1/2, Mädchenchule: Wesen der Religion und ihre Entstehung (Aurektion); Geschichte der Religionen (Stammes- u. Volksreligionen), prophetische und Gesehreligionen, B. Propheten Israels u. Judentum, Christentum, B. Buddhismus; das Christentum nach seiner Entstehung und Geschichte.

8. Was bedeutet Luther für die Gegenwart? Dekan Otto. Vorträge in freier Folge. Zeit und Ort werden jeweils vorher bekannt gegeben.

Deutscher Holzarbeiterverband.
 Dienstag den 12. Oktober abends 8 Uhr
Mitgliederversammlung
 im Lokal zum „Stieren“. Referent: Bezirksleiter Wendel aus Starzheim. Tagesordnung wird im Lokal bekannt gegeben. Vollständiges Erscheinen dringend notwendig. 1327 Die Ortsverwaltung.

Dr. Ulmer
 hat die Praxis wieder aufgenommen.

1334

Marktverbot.
 Der am Donnerstag den 14. ds. Mts. fällige Krämer- u. Viehmarkt ist aus feuchtpolizeilichen Gründen verboten worden. Nagold, den 9. Oktober 1920. 1326

Stadtschultheißenamt:
 Rater.

In dieser Woche finden
Sprechstunden nur am
Donnerstag Vormittag statt.
 Bezirks-Fürsorgestelle der Kriegsbeschädigten u. Kriegshinterbliebenen-Fürsorge Nagold. 1324

Anlauf von neuem Hafer wird mit Beginn des Ausdrucks aufgenommen. Angebote und Aufträge erbeten an Reichsregierungsamt Stuttgart, Post Fernverbot. 378 I

Mein Lager in Wollgarnen, Strümpfen, Westen etc.
 bringe in empfehlende Erinnerung.
Firma Stefan Schaible.

Kleienabgabe.
 Am Dienstag nachm. von 2 Uhr an kann die bestellte Kleie in geklärteten Mengen abgeholt werden. 1325
 9. 10. 1920.
 Städt. Nahrungsmittelamt.

Violin-Unterricht
 für Anfänger und Fortgeschrittene.
 Anfragen bei der Geschäftsstelle des Klaviers unter 1330.
 Nagold.

Speisewiebeln
 beste gesunde Lagerware
 empfehlen zu äußerst billigen Preisen. 1319
Berg & Schmid.

Redegewandter Herr
 unbekannt, nicht unter 24 Jahren, wird zur Vermittlung von Lebens-, Kinder und Sterbegeldversicherungen von gut eingeführter Gesellschaft gesucht. Kenntnisse nicht erforderlich, da Einarbeitung erfolgt. Schon nach kurzer Probezeit erfolgt evtl. vertragl. Anstellung mit hoch. festen u. feigl. Bezügen. Leute, denen an dauernder Stellung gelegen ist und gewisse Eigenschaften besitzen, wollen Off. unt. S. T. 3066 an Ala Haasensteln & Vogler in Stuttgart einreichen. 65 h

Marmorwerk Teinach
 Ernst Bischof, früher C. Prassler
 empfiehlt sich im
Anfertigen von Waschtischgarnituren
 in weißem und farbigem Marmor
 bei sauberster Ausführung u. billigen Preisen.
 1161 Verlangen Sie Preise!

Sprengstoffe
 für Stockholzsprengung und Steinbrüche
 kauft man am besten und billigsten ein bei der
Sudd. Versandt-Abt. der Akt.-Ges. „Lignose“
 Ulm a. D., Karlsstr. 102. Tel. 1800. v18.
 Für einige Bezirke noch Vertretung frei.

Briefmarken
 Sammlung oder einzelne Stücke
 Angebote unter W. Z. Nr. 1274 befördert die Geschäftsstelle ds. Bl.

Inserieren
 bringt
- Erfolg! -

Kalender
 für 1921
 in großer Auswahl empfiehlt
G.W. Zaiser, Buchhandlg., Nagold.

Er. 23

Sollte Arbeiter zu den täglich so muß je massen für Zeilen laden werden erfüllt der aus Arbeit und lenden unglück nicht tollieren ihre ersten des frangö lang ist: „Notre pa der frang frangöisch Verla betreffen verfürten Bild wie Das Land der Wille Rohmater noch: Te uns auf der Karte Der Ring haltlos un Streich li nem bedu dieses Bo Reierung hoffnungg Ruin ver Egoismus in der K muß alle dem entl Nur die l vollendet fahrt aus umgebend lenden W

Der vegenen in so Ich die Geu gleichen h gewesene Aufle (den Na wohntrac erente u heit zu. nahmen schnell Urolgele fe bis a in den K Nachrich auch Bes logte nur das nun angefertit lonit ei ämtliche weise be Ku Raßner der Wln Stadt in erst ver Windrid ten war andere j Fugust) Owo 20 ihren M ein zusa von ea. wider ar nterung führen o häuscher felber in Leben. 9 nebel gu